

Berufliche Interessen und Motivationen junger Geflüchteter

ULRICH BEST

Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
»Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen« im BIBB



Deutschland ist das Land der Chancen

Berufsorientierungen junger Geflüchteter.
Eine qualitative SINUS-Studie

MARC CALMBACH, JAMES EDWARDS

Springer VS, Wiesbaden 2019, 102 S., 53,49 EUR,
ISBN 978-3-658-24965-6, Open Access: www.springer.com/de/book/9783658249656

Die beruflichen Interessen und Motivationen junger Geflüchteter stehen im Mittelpunkt der Veröffentlichung von MARC CALMBACH und JAMES EDWARDS vom Sinus-Institut. Das Thema ist so aktuell wie relevant, und die Studie liefert umfangreiche Informationen und Eindrücke. 80 qualitative Einzelinterviews wurden hierzu in ganz Deutschland geführt. Das Sampling folgte einer Schichtung nach Geschlecht und Herkunftsland, die die Hauptherkunftsländer junger Geflüchteter abdeckt (Syrien, Afghanistan, Irak und Eritrea). Aufbauend auf den Interviews entwickeln die Autoren sogenannte »Mindsets«, die sie als Vorstufe der Sinus-Milieus bezeichnen und die sich an zwei Achsen aufspannen: einer der »Werte« und einer der »Ziele« oder Bildungsaspirationen. Das Spektrum reicht von den »ordnungsliebenden Aufstiegsorientierten« (Mindset »Moving Up«) über die »kosmopolitischen Emanzipationsorientierten« (»Breaking Free«), die »verunsicherten Traditionsverhafteten« (»Holding On«) bis zu den »anpassungswilligen Sicherheitsorientierten« (»Blending In«).

Vor diesem Hintergrund gruppieren die Autoren die Aussagen der Jugendlichen thematisch. Hier wird auch differenziert nach den besonderen Umständen, z.B. nach Aufenthaltsstatus, Familiensituation und Herkunftsland.

Deutlich wird so zum Beispiel, welche Rolle eine unsichere Bleibeperspektive oder drohende Abschiebung spielen können. Ebenso zeigen sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: Ärztin ist der meistgewünschte Beruf der weiblichen und Kfz-Mechatroniker der der männlichen Jugendlichen. Die Studie bestätigt den Stand der Forschung darin, dass junge Frauen deutlich häufiger als junge Männer akademische Berufe anstreben. Ein weiteres Ergebnis ist, dass die intrinsische Motivation, also das Interesse und die Freude am Beruf, zentral genannt und extrinsische Faktoren wie Einkommen oder Prestige diesen untergeordnet werden. Allerdings zeigen sich auch hier Geschlechtsunterschiede. So betonen im »traditionellen« Mindset männliche Befragte die Versorgerrolle und materielle Ansprüche an einen Beruf. Der Informationsstand über die beruflichen Möglichkeiten und auch über die Anforderungen bestimmter Berufe ist aber bei vielen Jugendlichen, so ein weiteres Ergebnis der Studie, noch deutlich ausbaufähig.

Fazit: Insgesamt liefert die Publikation durch ihren stark empirischen Charakter und die umfangreichen Zitate aus den Interviews sehr viel Material, um die eigenen Aussagen zu stützen, aber auch, um zukünftige Fragestellungen zu schärfen. Sie erhebt weder den Anspruch, theoriebildend vorzugehen, noch eine Gesamtdarstellung der beruflichen Situation junger Geflüchteter vorzulegen. Dennoch wäre es hilfreich, wenn die Ergebnisse etwas besser im Stand der Forschung zur Berufswahl oder zur Berufsorientierung eingebettet wären. Auch bleibt trotz der detaillierten Differenzierung nach Faktoren wie Fluchtstatus und Herkunftsort eine Differenzierung z. B. nach dem Bildungsstand der Eltern aus, der oft ein wesentlicher Faktor von Berufentscheidungen ist und in den Interviewziten sogar erwähnt wird. Auch ein Vergleich mit den Aspirationen nicht geflüchteter Jugendlicher in Deutschland wäre sehr interessant. Unabhängig von diesen offenen Fragen ist die Studie sowohl in der Jugendarbeit und für Lehrkräfte als auch für Wissenschaftler/-innen sehr interessant und empfehlenswert. ◀